

„Flagge zeigen, wie wichtig uns das Krankenhaus ist“

Viele Zuhörer bei GUT-Podiumsdiskussion mit Bürgermeister-Bewerbern

Von Marvin Köhnken

TWISTRINGEN ■ Stehend verbrachten zahlreiche Gäste die bis über den letzten Platz hinaus sehr gut besuchte Podiumsdiskussion mit den Bürgermeister-Bewerbern Christoph Held, Bernhard Kunst, Martin Schlake und Markus Thiede. Auf Einladung der GUT (Gemeinschaft der Unternehmen in Twistringen) ging es im Gasthaus Zur Penne vor allem um wirtschaftliche Themen.

Gemeinsam mit Moderator Jörn Dirk Zweibrock hatte der Vorstand der GUT einige Fragen vorbereitet. Zum Abschluss der zweieinhalbstündigen Veranstaltung hatten die Bürger zudem die Möglichkeit, Dinge, die ihnen unter den Nägeln brennen, an die Kandidaten heranzutragen. Eine intensive Diskussion entwickelte sich bei der Frage, wie eine Nachnutzung der St.-Anna-Klinik aussehen könnte.

Martin Schlake (Einzelbewerber): „Wenn wir die Krankenpflegeschule aus Eydelstedt nach Twistringen holen wollen, sollten wir als Bürger noch mal aktiv werden und Flagge zeigen, wie wichtig uns das Krankenhaus ist.“ Chris-

toph Held (Einzelbewerber) wiederum könne sich vorstellen, mit Nachdruck für ein Ärzte-Zentrum in Twistringen einzutreten – durchaus auch im Gespräch mit externen Beratern.

Es sei der Fehler gemacht worden, keine Folgenutzung als Bedingung für den Alexianer-Umzug nach Bassum festzulegen, sagte Markus Thiede (FDP-Kandidat). Nun bleibe einem Bürgermeister nur, als Bittsteller für eine sinnvolle Klinik-Nachnutzung zu werben.

Weil dies zuletzt nicht immer der Fall gewesen sei, betonten alle Bewerber, immer ein offenes Ohr für die Twistringer Unternehmer haben zu wollen. „Auch dann, wenn keine akuten Probleme vorlägen“, schlug Bernhard Kunst (CDU-Kandidat) vor.

Die Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Erster Stadträtin Birgit Klingbeil in Sachen Wirtschaftsförderung möchten alle Kandidaten fortführen. Martin Schlake sieht den Bürgermeister dabei als steuernden und reflektierenden Kommunikator. Markus Thiede sieht es als die Aufgabe eines Verwaltungschefs, für die Ansiede-

lung von Einzelhändlern zu werben, die als Magnet weiteres Gewerbe anziehen.

„Kommunale Verbände müssten Druck ausüben auf Bund und Länder“, sagte Martin Schlake mit Blick auf mögliche Einnahmesteigerungen. „Dort liegt das Geld, das bisher aber nicht bei uns ankommt.“

Über ein attraktives kulturelles Angebot ließen sich langfristig mehr Gewerbe und Einwohner anlocken, formuliert Christoph Held ein Aufgabenfeld des Bürgermeisters.

Stadtentwicklung in Kooperation angehen

Auf der Suche nach Gewerbeflächen rückten die Bewerber eine Verdichtung im Stadtkern in den Blick. Held regte beim Verkauf von Grundstücken eine Stadtentwicklungsgesellschaft in Kooperation mit Nachbargemeinden an.

Einigkeit demonstrierten die vier Bewerber beim Erhalt der Ortsräte: „Diese haben eine wichtige gestalterische Funktion“, sagte Bernhard Kunst. Christoph Held und Markus Thiede wiederum sprachen sich zur Stärkung der Orte zudem für

die Gründung eines Bürgerbusvereins aus.

In der offenen Fragerunde ging es um die Ansiedlung von Ärzten. „Da ist viel Eigeninitiative gefordert, um junge Mediziner mit möglichst attraktiven Modellen zu gewinnen“, sagte Christoph Held, der lange für die Kassenärztliche Vereinigung gearbeitet hat.

Dass Twistringen die immens wichtige Schulsozialarbeit nach dem Wegfall der Landkreis-Finanzierung selbst trage müsse, ärgert die Bewerber. Dabei zu sparen hieße, an der falschen Stelle zu sparen, machte Christoph Held deutlich.

Während sich Bernhard Kunst und Markus Thiede für die jüngst beschlossene Innenstadtsanierung aussprachen, zweifelten Martin Schlake und Christoph Held an der Wirkung dieser Umgestaltung. „Am Beispiel der Bahnhofstraße sehe ich nicht, dass es dadurch eine Verbesserung der Attraktivität gibt“, äußerte Schlake und regte städtische Förderprogramme für sanierungswillige Gebäudeeigentümer an. Und Christoph Held kann sich einen Ideenwettbewerb zur Verschönerung der Stadt gut vorstellen.